



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1720**

Neunzehender Absatz. Antwort auff die Außred/ daß ein besonderer Genius, das ist ein gewisse natürliche Fähigkeit/ und gleichsam angebohrne Art erforderlich die Sitten-Lehr an Fest-Tägenfüglich ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

*ferre non sustinens.* Und wann wir zu wissen verlangen / was die Ursach einer so grossen Betrübnuß gewesen / so sagt es uns der Prophet selbst: Er hatte sehen müssen / was gestalten er von jenem Volck / deme er so hochwichtige Erinnerungen vorgetragen / und geprediget hatte / aufgespottet / und verschimpffet ward. *Factus sum in derisum tota die, omnes subsannabant me.* Zur Zeit / da dieses dem Propheten widerfahren / ist er also einweders auf Eysen unwillig / oder aber auf natürliche Furcht als ein Mensch verzagt worden / hat ihme derohalben fürgenommen / er wolle denen Leuthen auß den Augen gehen / und gar nicht mehr predigen; seitemahlen er ohne dem nichts fruchte / als daß er wegen seiner Lehr bey seinen Zuhöreren ausgelachet werde. *Et dixi: non recordabor eis, neque loquar ultra in nomine ejus.* Aber was ist ihme begegnet? kaum hat er es ihme vorgenommen / daß er darvon gehen / und nit mehr predigen wolke / da hat ihne diese sein unerträgliche Angst überfallen / von

welcher er beynahé wäre auffgerieben worden. *Ferre non sustinens.* Worüber nun der Heil. Chrystostomus, also redet: *Si Propheta, qui quotidie ludibrio habebatur, sic discruciatu est, eò quòd statuerat silere: qua venià vos digni censebimur, siquidem nondum tale quid perpessi sumus, tamen ob quorundam negligentiam deiciamus animum, & ab exhibenda illis doctrina cessemus?* Zu Leutlich: Wann der Prophet / welcher täglich verspottet ward / gleichwol also ist gequälet worden / darum weil er hat wol len stillschweigen: wie werden wir einer Verzeyhung würdig zu achten seyn / indem wir zwar noch nichts solches gelitten / und dennoch wegen der Fahrlässigkeit eines und deß anderen das Hertz fallen lassen / und von der Lehr / so wir zu geben haben / abweichen wollen? Es ist nicht Noth disfalls was mehrers beyzubringen.

❖ (o) ❖

### Neunzehender Absatz.

Antwort auff die Aufred / daß ein besonderer *Genius*, das ist / ein gewisse natürliche Fähigkeit / und gleichsam angebohrne Art erforderlich / die Sitten · Lehr an Fest · Tügen süßlich vorzubringen.

92.

**L**etztlich ist es an dem / daß für ein Ursach diesen Mißbrauch zu handhaben eingewendet werde / wie daß um die Sitten · Lehr an Fest · Tügen fruchtbar vorzubringen erklich ein hohes Ansehen / und *Authoritât* / und so dann vor allem ein gewisse natürliche Fähigkeit / Art / oder *Genius* erforderet werde; dann wann es nicht mit einer besondern Fähigkeit geschlehet / so kommt es gleich abgeschmach / und kuhl heraus. Was das Ansehen / oder *Authoritât* belanget / ist nicht zu zweiffeln / daß selbe erforderet werde / wann man anderst dessen Wirkung erfahren will. Dan wie Plutarchus sagt / ist das Ansehen ein Sach von höchster Wichtigkeit / wo es um das Überreden eines Men-

sehen zu thun ist; daß nemlich derjenige / so einen überreden will / in gutem Ansehen stehe. *Tantum habet in republica persuasio de ingenio hominis concepta.* So vil vermag in dem gemeinen Wesen die Hochachtung / so man von der Witz eines Menschen führt. Auff gleiche Weis da der beredsame Cicero einen fürtrefflichen Redner Scaurum mit Namen hoch anrühmet / lobet er nicht so vil seine Schluß · Reden / als sein Ernsthaftigkeit / und hohes Ansehen / Krafft dessen er im Reden durchtrange. *Gravitas summa, & naturalis quaedam inerat auctoritas, ut non causam, sed ut testimonium dicere putares.* Es warre in seiner Red die höchste Ernsthaftigkeit / und ein gleichsam

Chryl. ho. 1.  
de Lazar.

Plut. li. Prae-  
cep. Reip.  
Gerend.

Aul. Gel.  
li. 18. c. 3.

sam natürliches hohes Ansehen/ daß du vermeynen möchtest / als ob er nit den Streit Handel/ sondern die Zeugnuß vorbrachte. Nun ist aber anjergo die Frag/ diese Hochachtung / und Ansehen eines Evangelischen Redners warin bestehet sie? villeicht in dem hohen Studieren? oder in denen höchsten Ehren: Stellen? in allerhand grossen Ehren: Titlen? oder in grauen Haaren und hohem Alter? O Heil. Gott! das Ansehen eines Predigers neben dem Studieren / so sich selbst zuvor auß bedingt / bestehet in keiner anderen Sach als in einem warhafften / und hebbhafften Ruff der Tugend / und einem Christlichen Eysfer im Predigen: wiewol hernach weder graue Haar / weder hohe Titel vil verhanden. Dann der gute Ruf ist nach Zeugnuß des Heil. Ambrosij ein Rohr / oder Zug / wardurch man auß einem Christlich-klaeren Brunnen das Wasser herauff ziehet zum Trinken: massen ja nicht leichtlich einer so aberwitzig / der an einem mosechtigen / kottigen Hügel ein klares Wasser suchet: so ist es auch höchst nöthig / daß derjenige / welcher in der Lehr / und Rathgeben will / der D. bere seye in dem Lob der Sitten / und nicht der Untere. *Quis enim,*

Ambr. li. 2.  
de offic. cap.  
12. & cap. 3.

lauten die Wort Ambrosij, *in cano fontem requirat? quis de turbida aqua potum perat? quis utilem iudicet cause aliena, quem videt inutilem vite sua? Quomodo enim eum potes iudicare consilio superiore, quem videas inferiore moribus?* so in Teutsch eigentlich also lauten: Dann wer suchet in dem Kott einen Brunnen? wer nimt von dem trüben Wasser einen Trunck? wer soll glauben / daß einer für frembde Handel taugge / welchen er sibet seinem eignen Leben unnutzlich zu seyn? dann wie kanst du denjenigen im Rath geben den Oberen erachten / den du in den Sitten den Unteren zu seyn sibest? Und dieses Ansehen zu erlangen / sollen wir uns bemühen; dann wer dieses hat / muß und kan auch gar wohl an Fest: Tagen nach der Lehr predigen / uner-

achtet er im übrigen erst ein Anfänger ist.

93. Dasjenige jedoch kan ich nit genugsam begreifen / daß sie sagen / die Sitten: Lehr an Fest: Tagen erfordere einen besondern Genium, Geschicklichkeit / oder Art. Ich möchte wissen / was doch durch dieses Wort *Genius* wolte gesagt werden. Will man dardurch andeuten den Willen / und Beruf Gottes zu diesem heiligen Ammt: so ist es ja freylich ein grosse Vermessenheit / wann man sich um ein solches Ammt wolte annemen ohne Göttlichen Beruf. Allermassen ja Isaias selbst / unerachtet er ein so fürtrefflicher Mann ware / da er zwar sich Gott dem Herrn auß bereitwillig erbotten hatte: *Ecce ego,* mitte me: sich jedoch nicht selbst an die Sach gerichtet hat / gestalt n der Heil. Basilius anmercket: *Non adiecit, & ego ibo.* Er hat nicht hinzu gesetzt: und ich will gehen. Warinber auch der grosse Basilius die Ursach: irucket sagend: *Propria conscientie infirmitatis non est ausus polliceri se iterum.* In Erkenntnuß der eignen Schwachheit hat er ihme nicht getrauet das Versprechen zu thun / daß er gehen wolle. Eben also solle derjenige sich auff keine Weis auff die Cangel wagen / der bey ihme selbst gänzlich versicheret ist / daß er nicht zum Predigen beruffen seye. Allein wie kan derjenige sich mit dem Abgang des Berufes zum Predigen aufreden / welcher gleichwol auff die Cangel steigt nicht zwar zum Predigen / sondern nur zum Belustigen? Falls aber durch diesen *Genium* will verstanden werden ein natürliche Zuneigung zu der Sitten: Lehr: so weiß ich abermahl nicht / wer ein natürliche Zuneigung zum Guten habe / in dem unser verderbte Natur insgesambt sich nur auff das / was belustiget / neiget / nicht aber auff die Abtödtung. So ist derohalben jene natürliche Neigung lasterhafft / und wir seynd schuldig mit Beystand der Göttlichen Gnad selbe zu überwinden / damit ein so hochwichtige Sach / als da ist das Predigen / nicht nach diesem Genio, oder Naturs: Neigung / oder deren

93.

Isai. 6.

Basil. M. ibid.

deren Abgang vollführt werde; sondern vielmehr gemäß dem Willen Gottes / und zu jenem Ziel und End / so ein jede Predig haben soll / damit es ein recht Evangelische Predig seye.

94.

Will man aber durch den Abgang dieses Genij, oder Art verstanden haben die Beflissenheit / so heist es sich eben auff jenen Fehler / und Abgang aufreden / welchen man verbessern soll. Bestreife / und verlege sich nur ein Beambter des Göttlichen Worts auff den Vortrag der Sitten-Lehr / und er wird gar bald darzu geartet werden / und einen *Genium* bekommen. Zwar stelle ich es nicht in Abred / es ist deme also / wie der berühmte / und gelehrte Panigarola zu dem P. Jacobo Lainez gesagt hat / da er ihne bereden wolte / daß er in seinem Predigen mehr auff den Nutzen / als auff die Belustigung möchte antragen: ich bestehe es / sage ich / es ist ein sehr harte Sach gleich auff einmal ein ganz andere Manier in dem Predigen annehmen / und diejenige / in welcher zuvor der Prediger Zeit seines Amtes geübet ware / anlassen: und ist es fast ein Ding / als wann man auf einem Canal / oder sanft und stat. fließenden Strom einen reißenden Fluß machen wolte. Allein solle dieses genug seyn / daß wir deswegen von unserer Schuldigkeit abweichen / da wir doch den Betrug und Fehler nunmehr erkennen? Alles vermag man mit der Stärke der Göttlichen Guad / welche uns stärcket. Wann man etwan an Sitten-Lehr biß dahin wenig Vor-rath hat / ist darum umzusehen: lasse man ein Zeitlang fahren die fürwichtigen Bücher / in welchen man so gern

Boter. lib.  
dicit. & fact.  
vit. illustr.

gut beschaffen ist / und mache man sich hingegen wohl gefast in der Lehr der Heiligen und Apostolischen Mannereu / welchen wir Nachfolg leisten müssen. Wann wir nur von denen Zuhörern nicht mehrer Lob und Bewunderung verlangen / als ihnen zu nuzen / wie wir es schuldig seynd / so wird alsdann vermittelst der Guad Gottes alles gar leichtlich geschehen können. Dann der Heil. Franciscus Salesius hat gar wohl gesagt in dem Unterricht eines Predigers / da er also schreibt: Ein Prediger weiß allzeit genug / wann er nur nicht trachtet ihme das Ansehen zu machen / als wisse er mehr / als er weiß. Und zuletzt haben wir wohl zu mercken / was uns Christus unser HERR sagt: wir wollen suchen / wir wollen begehren / wir wollen anklepfen / damit wir finden / damit man uns gebe / damit man uns auffmache den Zugang zu der verlangten Behändigkeit. *petite; & dabitur vobis: quærite; & invenietis: pulsate; & aperietur vobis.* Zumahlen wir finden werden / wie es der Heilige Bonaventura aufleget / die Leichte / wann wir selbe suchen werden in dem Studieren: wann wir sie begehren in dem Gebett / wann wir darum anklopfen mit solchen Sitten / und Wercken / welche diesem höchsten Ammt wohl anständig seynd. *Querimus legendo; sagit der hochgelehrte Seraphin; perimus orando; pulsamus manu operando.* Wir suchen durch das Lesen / wir begehren durch das Betten / wir klopfen an durch die Werck der Hand.

S. Franc. Sa.  
lef. in in-  
struct. Cog-  
cion.

Luc. 11.

### Zwainzigster Absatz.

Der Kunst- und Zierath- Prediger wird vor dem erschrocklichen Gericht ohne Aufred seyn.

**I**ch habe getrachtet / die Auf-süchten / Aufreden und Fürwänd / welche der Fürwitz einrucket um sich wenigst an den Fest-Tagen bey der zierlichen Red-Art

zu befestigen / und die Sitten-Lehre anzuschließen / gänzlich abzuthun. Soll aber der Sach etwan noch nicht genua geschehen seyn; also daß sich der Fürwitz einiger Prediger noch nit erget